

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 61 (2019)
Heft: 380

Artikel: Geschichten vom Kino : Cine-Teatro Scala in Maputo, Mosambik
Autor: Balde, Mariama
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25°58'23.3"S 32°34'19.9"E

Cine-Teatro Scala in Maputo, Mosambik

Benannt nach dem berühmten Scala-Theater in Mailand öffnete am 8. Juni 1931 das Kino Scala in Maputo stolz zum ersten Mal seine Pforten. Doch hatte man nicht mit den Schwierigkeiten der Livevorführung eines Tonfilms gerechnet. Der Ton erklang nicht, und die Eröffnungsvorstellung geriet zum Fiasko. Zur Verteidigung der Organisatoren muss man sagen, dass der Tonfilm und die entsprechende technische Ausrüstung zu dieser Zeit noch in den Kinderschuhen steckten. In den späten Dreissigerjahren waren auch in Grossbritannien bloss etwas mehr als die Hälfte der Kinosäle für den Tonfilm ausgerüstet, in den USA und Frankreich waren es 1932 vierzig Prozent der Kinos. Und so verschob das Kino Scala die erste reguläre Vorstellung, bis die technischen Probleme behoben waren.

Für die damaligen südafrikanischen und griechischen Eigentümer war das Risiko, ein Kino zu betreiben, ohnehin gross. Das Kino mit 1200 Plätzen im Herzen der mosambikanischen Hauptstadt war integraler Bestandteil eines neuen Stadtteils in der Nähe des Hafens, wo sich die Intelligenzija traf, um sich zu amüsieren: im Café, in den umliegenden Geschäften oder eben bequem im dunklen Kinosaal, wo man zum Film genüsslich eine Zigarette rauchte.

Die Architektur des imposanten Gebäudes ist im Art déco gehalten, mit Marmorböden und Massivholzdékor. Eine Bilderbuchkulisse für ein Kulturzentrum, doch dahinter ist nicht alles so rosig, wie es scheint. Noch heute erinnert die Architektur des Scala an die dunkelsten Stunden der segregationalistischen Ära. In den Originalplänen sind zwei Kassen eingezeichnet: eine für weisse und eine für schwarze Zuschauer_innen, sowie zwei separate Balkone,

um zu verhindern, dass die beiden Bevölkerungsgruppen sich begegneten. Auch wenn das Kino diese Richtlinien nicht konsequent umsetzte, blieb das Scala und das umliegende Quartier für lange Zeit ein Vergnügungsort für die Privilegiertesten. Der Legende nach sollen die Eigentümer sogar einen Leopard gefangen und im Gebäude gehalten haben. Beim Versuch, auszubrechen, habe sich das Tier das Genick gebrochen. Eine orgiastische Atmosphäre, die nicht von Dauer war ...

Die Siebzigerjahre stellten für das mosambikanische Kino einen Wendepunkt dar. Tatsächlich war die erste kulturelle Aktion der mosambikanischen Regierung nach der Erlangung der Unabhängigkeit 1975 die Gründung des Institut National du Cinéma (INC). Inmitten jahrzehntelanger Konflikte, dem antikolonialen Krieg, der Konfrontationen mit Rhodesien und dem Apartheidregime und schliesslich dem Bürgerkrieg begriff die junge Nation das Medium Film als Instrument der Geschichtsschreibung – gemäss der Weisung des sozialistischen Führers Samora Machel: «Ein Land ohne Bilder ist ein Land ohne Erinnerung». Dies war die Zeit des «Kuxa Kanema», oder übersetzt: die Geburt der siebten Kunst in Mosambik. Im Kino Scala findet zu dieser Zeit eine Vorstellung nach der anderen statt, und die Debatten sind endlos.

Die Unabhängigkeit der ehemaligen portugiesischen Kolonie brachte auch die Verstaatlichung aller Kinos. Erst in den Achtzigerjahren wurde das Cine-Teatro Scala in Maputo nach einer öffentlichen Ausschreibung wieder privatisiert. Der damalige Filmvorführer und andere Mitarbeiter_innen des Kinos, von denen einige im Gebäude

wohnten, konnten ihre Stellen behalten. Sie erinnern sich heute noch gerne an das goldene Zeitalter dieses mythischen Ortes – während die neuen Besitzer wegen des Aufkommens des Fernsehens und der Piraterie um Besucherzahlen kämpfen. Eine weitere Konkurrenz bringen heute moderne Kinokomplexe, die Hollywood-Blockbustern auf Kosten nationaler und regionaler Werke den Vorzug geben. Infolgedessen gelingt es nur wenigen Filmen, ein genügend grosses Publikum zu erreichen und Gewinne für den nationalen Filmmarkt zu erwirtschaften ...

Mit Premieren, Musik- und Filmfestivals hofft man, diesen wichtigen Kulturort wiederzubeleben. Heute befindet sich das Scala in den Händen eines Vereins der Produktionsfirma Promarte, die ihren Sitz im Gebäude hat. Durch die Wiederaufnahme regelmässiger Vorführungen trägt das Kino, so gut es kann, zur Verbreitung von Filmproduktionen mit regionaler und kontinentaler Bedeutung bei. Optimistisch meint der Gründer der Promarte Sol de Carvalho: «Die Nachfrage ist klar da.»

Mariama Balde
Aus dem Französischen von
Stephanie Werder

→ Mit Dank an Sol de Carvalho,
Promarte Production

